* **Ueber die Kieler Zusammenkunft** wird dem „B. T." „aus guter Quelle folgendes gemeldet: In Kiel hatte Graf Bülow eine 1½stündige Unterredung mit König Eduard, in der alle zwischen England und Deutschland schwebenden Differenzpunkte zur Beratung kamen. U. a. wurde auch der Burenkrieg und die Haltung der Presse beider Länder erwähnt. Sowohl auf englischer wie auf deutscher Seite hat die Begegnung jede Spur etwa vorhandener Mißstimmung beseitigt und zu einer freundlichen Aufklärung geführt. Es ergab sich besonders eine völlige Uebereinstimmung der beiderseitigen Wünsche wegen Aufrechterhaltung und Festigung des Weltfriedens. Es wurde in dieser Beziehung eine Einigung erzielt, die bald wirksam in Erscheinung treten dürfte. Auch auf englischer Seite ist man, wie das Blatt aus englischer Quelle erfahren haben will, von dem Ergebnis der Kieler Begegnung sehr befriedigt.

* **Das Lokalkomitee zur Vorbereitung der 51. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Regensburg 1904** erläßt in der katholischen Presse einen Aufruf, dem wir folgendes entnehmen: Zum zweiten Male seit Bestehen des „Katholischen Vereins", der 1848 gegründet wurde, sei Regensburg als Versammlungsort auserkoren. Die damaligen (1849) Beratungen hätten als Hauptergebnis die Gründung des St. Bonifatiusvereins für die kirchliche Versorgung der in Deutschland zerstreut lebenden Katholiken gehabt, dessen Bedeutung noch jetzt in vollem Maße bestehe. Das Komitee spricht nun die Hoffnung aus, daß auch in diesem Jahre sich eine große Zahl katholischer deutscher Männer zu gleich segensreicher Tätigkeit sich in Regensburg versammeln möge. Durch eine glorreiche katholische Vergangenheit u. a. ist die Tätigkeit von Albertus Magnus erwähnt — und durch seine günstige Lage, sowie seine schöne Umgebung sei Regensburg zum Versammlungsort besonders geeignet. Bei dem allgemeinen Kampf gegen Recht und Freiheit des katholischen Glaubens dürfe kein Einziger untätig bleiben. Nach wie vor seien die Ziele der Katholiken: Gerechtigkeit, Freiheit und Frieden, ohne daß man die im Glauben getrennten Brüder in ihren Anschauungen verletzen oder ihre natürlichen und wohlerworbenen Rechte antasten wolle. Eine offizielle Einladung an die Katholiken Deutschlands bildet den Schluß des Aufrufs. Der Protektor der Versammlung ist Fürst Maximilian von Thurn und Taxis, das Ehrenpräsidium bilden Bischof Ignatius von Senestrey, Weihbischof Freiherr v. Ow-Felldorf, der Chef der Fürstlich Turn und Taxisschen Gesamtverwaltung, dirigierender Geh. Rat Freiherr v. Aretin und geistlicher Rat Jos. Ziegler.

* **Zum v. Mirbachschen Kirchenbau** wird dem „B. T." aus Homburg v. d. Höhe geschrieben:

„Wenn die Presse kürzlich von hier zu erzählen wußte, wie der Hofmarschall v. Mirbach hier die Beiträge zu der im Bau begriffenen evangelischen Kirche ohne Rücksicht auf die Religionsangehörigkeit der von ihm Angegangenen einzubringen suchte, so wird damit immerhin nur ein Teil seines Vorgehens in dieser Sache beleuchtet. Denn der Hofmarschall erlaubte sich auch, über die Geldmittel der evangelischen Kirchengemeinde, ohne deren Vertretung auch nur zu befragen, eigenmächtig in der Weise zu verfügen, daß er den Bau dieser Kirche ohne weiteres dem bekannten großen Unternehmer Holtzmann zu Frankfurt a. M. übertrug, obschon sich hierzu eine Reihe von hiesigen sehr tüchtigen Handwerksmeistern zu gleichen Preisen erboten hatte, was selbstverständlich bei der Bürgerschaft große Mißstimmung erregte."

— Das preußische Staatsministerium trat unter dem Vorsitz seines Präsidenten Grafen von Bülow am Sonnabend zu einer Sitzung zusammen.

— Ueber eine erregte Szene im preußischen Abgeordnetenhause berichten die „Schles. Volksztg.": „Was für Hunde pfeifen denn dort?", so soll ein nationalliberaler Abgeordneter im Landtage in seinem Aerger gerufen haben, als die polnischen Abgeordneten in der Ansiedlungsgesetzdebatte nach der Rede des Abg. Sieg ihr Mißfallen durch Zischen zu erkennen gaben. Die polnischen Abgeordneten Korfanty und Dr. Chiapowski hätten — so berichtet das Breslauer polnische Blatt — diese Worte gehört, und ersterer sei mit geballter Faust auf den Abgeordneten zugeschritten mit der Frage, auf wen sich diese Worte bezogen hätten. Der Interpellierte habe nicht bestritten, daß er diese Worte gebraucht habe, das Zischen habe ja aber — so habe er hinzugesetzt — von irgendwelchen Geschützen herstammen können. Korfanty habe darauf erwidert: „Ich und meine Fraktionsgenossen haben gezischt. Nehmen Sie diese Beleidigung zurück oder nicht?" Der Abgeordnete habe die Worte zurückgenommen und Korfanty ihm darauf gesagt: „Das charakterisiert Sie glänzend!" — Der mit Namen genannte nationalliberale Abgeordnete wird wohl Gelegenheit nehmen, sich zu der Sache zu äußern. Der Vorfall kann sich ja auch anders zugetragen haben.

— Dem jetzt aus dem auswärtigen Dienst scheidenden Fürsten Lichnowsky, der seit fünf Jahren dem Auswärtigen Amte als Personalreferent für den diplomatischen Dienst angehörte, wird in der „Köln. Ztg." reiches Lob gespendet. Der Grund zu seinem Ausscheiden liege in seiner nahe bevorstehenden Verheiratung, nach der er sich auf seine Besitzungen in Schlesien begeben wolle. Es gelte jedoch für unwahrscheinlich, daß er dauernd den Staatsgeschäften fernbleibe. Vielmehr dürfe bei dem regen und tiefen Interesse, das er den öffentlichen Angelegenheiten entgegenbringe, angenommen werden, daß er über kurz oder lang seine Kräfte dem politischen Leben, sei es in diplomatischer oder anderer Stellung, von neuem widmen werde.

— Die „B. Börs.-Ztg." sagt über die Stellung, welche die nationalliberale Fraktion zu ihrem Mitgliede, dem Abg. Münch-Ferber, nach dem bekannten Ausgange seines Prozesses einzunehmen gedenkt: „Aus der Fraktion der nationalliberalen Partei hören wir, daß man angesichts der Verurteilung des Abg. Münch-Ferber abwarten will, ob der Genannte das Urteil im Wege der Revision anfechten wird. Tut er dies nicht, dann wird man die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen wissen." Welcher Art diese Konsequenzen sein würden, liegt auf der Hand. Der Abg. Münch-Ferber könnte ihnen nur vorbeugen, wenn er sein Mandat niederlegte.

*

* **Kiel**, 2. Juli. Ein neuer Aerztestreik ist ausgebrochen. Die Aerzte der Betriebskrankenkasse des kaiserlichen Kanalamts Kiel haben mit dem 1. Juli ihre Tätigkeit eingestellt. Dr. H. in Brunsbüttel, der seit 1888 für den Bezirk Brunsbüttel bei der Kanalkrankenkasse als Arzt angestellt ist, und neben dem bis 1901 kein anderer Kassenarzt zugelassen wurde, ist kurz vor dem 1. April plötzlich zum 1. Juli seitens des Kassenvorstandes gekündigt worden, angeblich lediglich aus finanziellen Rücksichten, um Kurkosten zu sparen. Die „Kiel. Ztg." berichtet darüber: Im November 1903 war ein dritter Kassenarzt angestellt worden. Jahre lang war die Tatsache, daß ein anderer einwandsfreier Arzt der Kanalansiedlung um 2 km näher als der Kassenarzt wohnte, kein Grund gewesen, jenen überhaupt nur mit anzustellen. Weitere 3 Jahre dachte man nicht daran, dem näheren Arzte allein die Kassenpraxis zu übertragen. Erst jetzt, nachdem dieser dritte Arzt sich in der Gegend niedergelassen hat, soll es plötzlich notwendig sein, den alten Arzt um ca. 250 ℳ willen aus seiner bisherigen Tätigkeit herauszudrängen. Die Kassenärzte der Betriebskrankenkasse haben obige Kündigung als eine Gewalttat angesehen, die eventuell dazu führen kann, die Existenz einer Arztfamilie zu vernichten. Um nun ihren Kollegen zu schützen und sich selbst vor derartigen Gefahren sicherzustellen, haben sie sich einmütig mit jenem solidarisch erklärt und zum 1. Juli ihre Stellung als Kassenarzt gekündigt.

* **Braunschweig**, 2. Juli. Der Besuch der Aufführungen des Dramas „Zapfenstreich", die gestern im hiesigen Sommertheater begannen, ist den Offizieren und Mannschaften der hiesigen Garnison verboten worden.

Aus der Ostmark. Aus Wien wird der „Dtsch. Tagztg." geschrieben: Der Zwischenfall am letzten Sonntag, wobei der Abgeordnete Korfanty auf österreichischem Boden gegen das preußische Ansiedelungsgesetz demonstrierte, hat die hiesige Regierung veranlaßt, an die galizischen Behörden die strengste Weisung ergehen zu lassen, jede Demonstration preußischer Staatsangehöriger diesseits der Grenze hintanzuhalten.

* **Liegnitz**, 2. Juli. Der Oberpostdirektor Görke ist gestorben.

* **Mainz**, 2. Juli. Wie die Staatsanwaltschaft heute der „Mainzer Volkszeitung" mitteilt, wird sie veranlassen, daß die Verhandlungen am Donnerstag vor der hiesigen Strafkammer wegen Veröffentlichung der Kretschmann-Briefe nicht stattfindet. Hierzu veröffentlicht die „Volksztg." folgende Erklärung: „Im Briefe des Generals von Kretschmann vom 15. November 1870, den wir unter dem Titel „Urteil eines Soldaten über den Krieg" am 15. November 1903 zum Abdruck brachten, sind hessische Offiziere und Soldaten als Urheber einer Plünderung und anderer Ausschreitungen in dem französischen Orte Sens bezeichnet worden. Die Ermittelungen, die wir inzwischen — auch besonders in Sens selbst — angestellt haben, beweisen, daß ein Irrtum des Generals von Kretschmann vorliegt. Von Einwohnern aus Sens wird der am 12. und 13. November 1870 in Sens einquartierten zweiten Kompagnie des hessischen Gardejägerbataillons bestätigt, daß sie sich durchaus korrekt verhalten habe. Wir behalten uns vor, die Einzelheiten unserer Ermittelungen in Sens zu besprechen.

* **Straßburg**, 2. Juli. Mehrere Beleidigungs-Prozesse politischen Charakters, die der demokratische Reichstagsabgeordnete Blumenthal-Colmar gegen die Redaktion des klerikalen Elsässischen „Volksboten" angestrengt hatte, wurden durch Vergleich beigelegt. Der „Volksbote" verpflichtet sich, 500 ℳ zu wohltätigen Zwecken zu zahlen und eine öffentliche Ehrenerklärung abzugeben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Der frühere Ministerpräsident Baron Banffy als Abgeordneter.** Aus Pest wird berichtet: Das seit Tagen mit Spannung erwartete Ereignis ist am Sonnabend eingetreten. Der gewesene Ministerpräsident Baron Desider Banffy, der vor Monatsfrist in Szegedin zum Abgeordneten gewählt wurde, erschien zum erstenmal seit seinem Sturze im Beratungssaale des Abgeordnetenhauses. Baron Banffy betrat, begleitet von einigen oppositionellen Abgeordneten, während einer Rede des Abg. Visony den Saal, und aller Augen richteten sich auf ihn. Er nahm auf einer rückwärtigen Bank der Linken in unmittelbarer Nähe der katholischen Volkspartei Platz. Baron Banffy wird, wie verlautet, Montag in die Debatte eingreifen.

* **Die italienischen Studenten an der Innsbrucker Universität** hielten am Freitag abend eine auch von den italienischen Professoren besuchte Versammlung ab, in welcher folgende Erklärung angenommen wurde:

„Nachdem die italienischen Studenten Innsbrucks den neuen sogenannten provisorischen Entwurf geprüft haben, der sie noch hier unter weiterer Beleidigung ihrer nationalen Gefühle zu bleiben zwingt, erklären sie, daß sie Innsbruck nur nach Schaffung einer italienischen Universität in Triest verlassen, machen die Regierung aufmerksam, daß sie sich jedem Vergewaltigungsversuche widersetzen werden, und lehnen jedwede Verantwortung für die Folgen ab, welche einzig und allein die Regierung tragen müßte. Sie fordern die Landtags- und Reichsratsabgeordneten auf, ihre Forderung nach einer Universität zu unterstützen und bei jedem Anlasse eine energische Opposition gegen die Regierung zu machen, bis diese die Forderung der Italiener erfüllt haben wird."

Frankreich.

* **Waldeck-Rousseau** soll versucht haben, aus Verzweiflung über seinen hoffnungslosen Zustand seinem Leben ein Ende zu machen. Durch seine Gattin soll er an der Ausführung seines traurigen Entschlusses behindert worden sein.

Großbritannien.

* **Eine Bedrohung Rußlands.** Lord Curzon hielt am Sonnabend in Dover eine Rede, in der er ausführte, in Indien sei er als Vizekönig verantwortlich für die Verteidigung der weitgestreckten Grenze gegen eine europäische Macht. Er müsse deshalb, obgleich er den Frieden wünsche, erforderlichen Falles zum Angriffe übergehen. Da diese Aeußerung nur auf Rußland bezogen werden kann, wird die Rede Curzons lebhafte Erörterungen veranlassen.

Rußland.

* **Unglücksfälle im Hafen von Kronstadt.** Wie sich herausstellte, sind beim Untergange des Torpedobootes „Delphin" 23 Soldaten und ein Offizier ertrunken. Einem Telegramm der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge wurde die ganze Sprengstoffabrik durch Explosion von Minen vernichtet.

Griechenland.

* **Das Duell zwischen dem Kultusminister Stais und dem Deputierten Hazipetros,** in dem dieser erschossen wurde, war, wie dem „B. L.-A." aus Athen gemeldet wird, veranlaßt worden durch die Weigerung des Ministers, eine von dem Deputierten empfohlene Persönlichkeit anzustellen.

Asien.

* **Die armenischen Bischöfe in Persien** haben, wie aus Washington gemeldet wird, an den Staatssekretär Hay aus Topaban telegraphiert, daß die Türken wie Barbaren Blutbäder anrichten. Tausende flehten im Namen des Christentums und der Nächstenliebe Amerika an, das Leben der Unschuldigen zu retten.

Nordamerika.

* **Die Geschäftspolitiker des Staates Missouri.** Auf Grund der jüngsten Enthüllungen über das Treiben der Abgeordneten des Staates Missouri ist der bekannte Politiker Edward Butler angeklagt, den früheren Sprecher des Delegiertenhauses Kelly mit 50 000 Dollars bestochen zu haben. Kelly wollte nach Bekanntwerden dieser Tatsachen nach Europa fliehen, wurde aber unterwegs verhaftet. Butler wurde vorläufig gegen eine Bürgschaft von 10 000 Dollars auf freien Fuße belassen. Er hat jetzt die Entscheidung der Grand Jury bezüglich der gegen andere Personen in dieser Sache erhobenen Anklagen abzuwarten.

Leipziger Angelegenheiten.

* **Leipzig**, 4. Juli.

Die Heimat unserer Gemüsearten.

Wir leben jetzt in der Zeit des jungen Gemüses. Daher ist es vielleicht nützlich, einmal darauf hinzuweisen, daß unsere meisten Gemüsearten Kinder fremdländischer Herkunft sind und daß erst eine geraume Zeit vergangen ist, bis sie sich in Deutschland eingebürgert haben. Daß es möglich ist, das menschliche Leben ausschließlich durch Pflanzenkost zu erhalten, läßt sich nicht bestreiten, aber ebenso sicher ist es, daß der strenge Vegetarianismus nicht die beste Ernährungsform des Menschen ist, sondern daß diese in der Mischnahrung von Animalien und Vegetabilien zu suchen ist. Eine Erwähnung aller Gemüsearten würde zu weit führen, wir beschränken uns auf die bekanntesten. Der Spargel ist aus dem Orient zu uns gekommen und wurde früher als Delikatesse bevorzugter Kreise angesehen. Wir essen ihn weiß; im Süden (Italien und Spanien) läßt man ihn über den Boden emporschießen und verwendet ihn ganz grün, wenn sich die unteren Aestchen von dem Hauptstengel abzweigen. Der Kohl stammt aus Aegypten, wir haben ihn durch die Römer kennen gelernt. Man kennt etwa 80 Arten, die besonders in den Mittelmeerländern wild vorkommen. Durch langjährige Kultur ist er vielförmig verändert worden und von seinem hier und da an der Nordsee wild wachsenden Vetter gar sehr verschieden. Den Spinat brachten die Araber aus dem Orient nach Spanien, und von hier ist er zu uns gekommen. Die Heimat des Gartensalats ist nicht sicher nachzuweisen; seine Kultur ist sehr alt und schon Plinius kennt mehrere Gartenarten. Die Erbse ist in Westasien zu Hause. Im Altertume wurde sie nur reif gegessen; grün war sie ein Lieblingsgericht des Sonnenkönigs und daher Modegericht am französischen Hofe. Die Bohne hat nach der einen Lesart ihre Heimat in den sandigen und sonnigen Strandflächen Indiens; da man sie auch in alten peruanischen Grabmälern gefunden hat, nehmen andere an, daß sie in Amerika heimisch war. Im allgemeinen gibt man den unreifen Früchten den Vorzug vor den reifen Bohnen. Die Sau-, Pferde- oder Puffbohne war ein Lieblingsgericht der Griechen, und der alte Erfurter Spießbürger zog den Hut vor einem Puffbohnenfelde. Die Linsen waren ein Hauptnahrungsmittel der alten Aegypter. Karl der Große, der als der eigentliche Begründer des deutschen Gemüsebaues gelten kann, ließ auf seinen Mustergütern alle bekannten Gemüsearten anbauen, darunter befand sich auch die Mohrrübe, die wegen ihrer saftigen fleischigen Wurzeln sehr beliebt war. Aus Andalusien stammt eine eßbare, wohlschmeckende Distelart, die Artischocke, deren Blüten zur Speise Verwendung finden. Der eigentlich eßbare Teil ist der dicke, fleischige Fruchtboden. Als die Juden noch in Aegypten weilten, kannten sie schon die Zwiebel und verschiedene andere Lauchsarten. Die Zwiebel ist heute über die ganze Erde verbreitet und wird besonders im Süden Europas und im Orient in unglaublichen Mengen roh gegessen. Die Kartoffel stammt aus den gemäßigten Gegenden des westlichen Südamerikas und ist das jüngste und zugleich populärste Gemüse. In Deutschland tauchte sie zum ersten Male als Seltenheit unter der Regierung Karls V. auf. Als Walter Raleigh sie 1623 zum dritten Male nach England brachte, war sie schon unter dem Namen Tartufoli, woraus Kartoffel entstand, in Italien bekannt. — Wir haben es im Gemüsebau herrlich weit gebracht: die Gemüse, die sich früher nur Fürsten leisten konnten, kann heute auch der Aermste genießen.

*

g. **Schwurgericht.** In der heute beginnenden dritten diesjährigen Quartalsperiode des hiesigen königlichen Schwurgerichts werden folgende 16 Anklagesachen unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Dr. Kuhn zur Aburteilung gelangen: Montag, den 4. Juli: Vormittags 9 Uhr: Gegen den Maler Heinrich Bernhard Pfefferkorn aus Borna wegen schwerer Urkundenfälschung usw.; Mittags ½1 Uhr: Gegen die Näherin Marie Ida verehelichte Merseburger geborene Mislik aus Leipzig wegen Meineids; Dienstag, den 5. Juli: Vormittags 9 Uhr: Gegen das Dienstmädchen Emma Marie Riegel aus Posen, den Motorwagenführer Karl Ferdinand Albin Richter aus Schraplau und die Straßenbahnschaffnersehefrau Amalie Agnes Bornschein geborene Richter in Dölitz wegen Zeugenmeineides, Anstiftung zum Zeugenmeineid, Betrug und Beihilfe zum Betruge; Mittags ½1 Uhr: Gegen den Maler und Lackierer Emil Otto Jahr in Leipzig wegen Meineides; Mittwoch, den 6. Juli: Vormittags 9 Uhr: Gegen den Schneider Emil Paul Hoigk aus Herzberg wegen Sittlichkeitsverbrechens; mittags ½1 Uhr gegen den Musterschneider Karl Hermann Louis Herz aus Calvörde wegen Sittlichkeitsverbrechens; Donnerstag, den 7. Juli: Vormittags 9 Uhr: Gegen den Schneider Johann Puls aus Altenkundstadt und den Handarbeiter Wilhelm Karl August Baumgarten aus Quedlinburg wegen vollendeten und versuchten Verbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzbuches; mittags ½1 Uhr: Gegen den Handelsmann Friedrich Wilhelm Höfe aus Querfurt wegen Betruges und versuchten Münzverbrechens; Freitag, den 8. Juli: Vormittags 9 Uhr: Gegen die Dienstmagd Marta Marie Lege aus Riesa wegen versuchter Kindestötung; Sonnabend, den 9. Juli: Vorm. 9 Uhr: Gegen den Handelsmann Georg Ludwig Markert aus Kaltensundheim wegen Verbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzbuchs; Montag, den 11. Juli: Vormittags 9 Uhr: Gegen den Dienstknecht Richard Oswald Kahle aus Börln, den Dienstknecht Franz Moritz Zehrfeld aus Sitzenroda und den Dienstknecht Ernst Hermann Meißner aus Dahlen wegen gemeinschaftlichen Sittlichkeitsverbrechens; mittag ½1 Uhr: Gegen die Malersehefrau Marie Therese Pöhnert geborene Gröber aus Stötteritz wegen Verbrechens im Sinne von § 219 des Reichsstrafgesetzbuchs; Dienstag, den 12. Juli: Vormittags 9 Uhr: Gegen den Bäcker Louis Albert Scherbe aus Leipzig-Reudnitz wegen Zeugenmeineids; Mittwoch, den 13. Juli: Vormittags 9 Uhr: Gegen den Arbeiter Andreas Beyer aus Wittenberg wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs; vormittags 11 Uhr: Gegen den Maurer Louis Richard Peter aus Borna wegen Meineides, und Donnerstag, den 14. Juli: Gegen den Arbeiter Richard Hermann Haarfeldt aus Leipzig-Connewitz wegen versuchten Totschlags. Die Verhandlungen gegen die Merseburger, Hoigk, Herz, Püls und Baumgarten, Markart, Kahle, Zehrfeld und Meißner, sowie die Pöhnert, finden voraussichtlich — mindestens teilweise — unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Der Schuhmacher Günther, welcher unter der Anklage steht, am 2. Dezember vorigen Jahres den Trödler Cohn in seinem Laden in der Seeburgstraße ermordet und beraubt zu haben, wird erst in der letzten diesjährigen Quartalsperiode des hiesigen Kgl. Schwurgerichts im November zur Aburteilung gelangen.

* **Der kürzlich gegründete Sanitätsverein für Leipzig und Umgegend,** der den Zweck verfolgt, den erwerbslosen, dem Krankenversicherungszwange nicht unterliegenden Familienangehörigen der in staatlich organisierten Krankenkassen versicherten Personen ärztliche Behandlung zu gewähren, nachdem die Leipziger Ortskrankenkasse die Familienbehandlung infolge der bekannten Streitigkeiten abgeschafft hatte, wird von der Kreishauptmannschaft als ein Versicherungsunternehmen im Sinne des Reichsgesetzes vom 12. Mai 1901 angesehen. Der Vorstand dieses Vereins ist deshalb von der Kreishauptmannschaft Leipzig veranlaßt worden, die nach §§ 15 flg.

Steppdecken mit bestbewährter Füllung
und bestem Ueberzug in allen Farben und Preislagen.
Reise- und Schlafdecken, Reiseplaids, Wagendecken.
Gardinen, Portièren, Möbelstoffe u. Teppiche, ältere Muster u. Reste
verkaufe ich mit bedeutender Preisermässigung.
G. H. Schrödter, Neumarkt 31–33.